

suisse.ing: BIM-Umfrage 2025

Wer treibt die Digitalisierung voran – und welche Hürden bleiben?

suisse.ing hat unter ihren Mitgliedern eine Umfrage zum Einsatz von Building Information Modeling (BIM) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen eine weitgehende Kontinuität in der Verbreitung von BIM, aber auch signifikante Verschiebungen bei den Treibern und Hemmnissen der Digitalisierung im Bauwesen sowie einige interessante Details.

Text Maurice Lindgren, Leiter Politik suisse.ing

Eine zentrale Erkenntnis der Umfrage: Der Anteil der Unternehmen, die BIM verwenden, ist seit 2019 nahezu unverändert. Drei Viertel der Befragten setzen BIM ein – unabhängig von der Unternehmensgrösse. Büros mit 50 und mehr Mitarbeitenden gibt es aber keine mehr, die nicht mit BIM arbeiten, während bei kleineren Unternehmen der Anteil bei etwa 65 % stagniert. Jedoch wird dieses Bild etwas relativiert, wenn man den tatsächlichen Einsatz in Projekten betrachtet. Nur rund 7 % der Firmen geben an, dass BIM in Projekten, an denen sie beteiligt sind, «fast immer» eingesetzt wird. Eine grosse Mehrheit der Firmen wendet BIM also an, aber nur in einer Minderheit der Projekte. Vermutlich weil sich BIM eher bei grösseren Vorhaben lohnt.

BIM-Anwendungsweise: BIM-Planungen auch ohne Bestellung, neue Geschäftsfelder

Augenfällig ist, dass rund 70 % der Unternehmen BIM auch dann anwenden, wenn es nicht explizit vom Auftraggeber verlangt wird. Diese Eigeninitiative zeigt, dass BIM zunehmend als Standardmethode in die Planungsprozesse integriert wird. Auch der Einsatz eines BIM-Abwicklungsplans (BAP) hat sich in vielen Unternehmen etabliert: Bei 35 % der Befragten kommt er regelmässig oder in der Mehrzahl der Projekte zum Einsatz, bei weiteren 38 % wird er in einer Minderheit ihrer Projekte eingesetzt. Die Rolle des BIM-Managers gewinnt an Bedeutung: 36 % der Unternehmen führen Projekte, in denen sie diese Rolle aktiv übernehmen. Gleichzeitig bietet bereits ein

Viertel der Unternehmen neben der klassischen Planung auch BIM-Beratungsleistungen an, was zeigt, dass sich BIM als eigenständiges Geschäftsfeld etabliert.

Treiber von BIM: Öffentliche Hand übernimmt die Führungsrolle

Ein signifikanter Wandel zeigt sich bei den Treibern von BIM. Während 2019 noch die Privatwirtschaft als führend bei der Nachfrage nach BIM wahrgenommen wurde, dominiert heute die öffentliche Hand: 75 % der Befragten geben an, dass öffentliche oder überwiegend öffentliche Institutionen BIM einfordern – ein Anstieg um über 30 Prozentpunkte im Vergleich zu 2019. Auch die Eigenwahrnehmung der Planerbüros hat sich gewandelt. Während sich 2019 nur 12,8 % der Ingenieurbüros als Treiber von BIM sahen, nehmen sich heute 24 % in dieser Rolle wahr.

Hemmnisse: Fehlende Zahlungsbereitschaft als grösste Herausforderung

Trotz der wachsenden BIM-Durchdringung im Planergeschäft gibt es weiterhin signifikante Hürden für eine flächendeckende Anwendung. Eine der grössten Barrieren bleibt die mangelnde Zahlungsbereitschaft der Auftraggeber. Zudem sehen viele Unternehmen Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die noch nicht über das notwendige Know-how oder die entsprechenden Technologien verfügen. Rechtliche Unsicherheiten wurden in der 2019er Umfrage kaum als Problem gesehen, sind aber in der Umfrage 2025 zum Thema geworden, auch

suisse.ing



wenn die Meinungen darüber geteilt sind. Die Bereitschaft zur Investition in BIM innerhalb der Unternehmen selbst scheint hingegen weniger problematisch: Die Befragten sehen darin nur geringe Hemmnisse.

Erwartungen und Zukunftspotential von BIM

Der Blick auf die erwarteten Potentiale zeigt ein breit gestreutes Bild. Alle abgefragten BIM-Anwendungsfelder wurden von den Befragten als zukunftsträchtig bewertet, ohne dass sich ein einzelner Bereich besonders abgehoben hätte. Dies spricht entweder für eine allgemein hohe Erwartung an BIM oder für eine Unsicherheit, wo die grössten Fortschritte zu erwarten sind. Dennoch gibt es noch erhebliche Effizienzpotentiale. Fast 60 % der

Unternehmen geben an, dass ihre internen Planungsprozesse durch BIM in den vergangenen 2 Jahren (noch) nicht signifikant effizienter geworden sind. Hier bleibt zu beobachten, wie die weitere Entwicklung verlaufen wird.

Fazit: Konstanz mit punktuellen Veränderungen

Die Ergebnisse der BIM-Umfrage 2025 zeigen eine Kontinuität in der Verbreitung von BIM, während sich gleichzeitig Verschiebungen bei den Akteuren und Hemmnissen abzeichnen. Die öffentliche Hand hat sich neu als stärkste treibende Kraft etabliert, während viele Unternehmen BIM proaktiv einsetzen – auch ohne direkte Nachfrage seitens der Auftraggeber. Herausforderungen bestehen weiterhin in der fehlenden Mehrentschädigung für BIM-

Leistungen sowie der ungleichen Verbreitung von Know-how in der Branche. Mit diesen und weiteren Erkenntnissen liefert die Umfrage wertvolle Anhaltspunkte für die zukünftige Entwicklung und die notwendigen Massnahmen, um BIM als integralen Bestandteil der Bau- und Planungsprozesse weiter zu etablieren. ■

Die Resultate im Detail – hier geht es zur BIM-Umfrage 2025 von suisse.ing: suisse.ing/files/Umfragen/BIM-Umfrage_2025.pdf



suisse.ing

Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen
Union Suisse des Sociétés d'Ingénieurs-Conseils
Unione Svizzera degli Studi Consulenti d'Ingegneria
Uniuon svizra dals biros d'inschigneria consultativs
Swiss Association of Consulting Engineers

Wichtige Links

www.suisse.ing
www.bilding.ch

www.building-award.ch
www.linkedin.com/company/suisse-ing
www.twitter.com/suisse_ing

422 Mitgliedsunternehmen an rund 1022 Standorten mit gut 14 625 Mitarbeitenden (plus 1553 Lernenden, davon 300 in der BMS-Ausbildung)

Präsident Andrea Galli, CEO Pini Group, Grono

Geschäftsführer Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt, Bern

Geschäftsstelle suisse.ing, Effingerstrasse 1, Postfach, 3001 Bern

14 Regionalgruppen in der ganzen Schweiz, Bruttohonorarumsatz rund 2.64 Mrd. Franken (2021)